

Der investigative brasilianische Journalist Pepe Escobar beschäftigt sich mit dem Präsidentschaftswahlkampf zwischen Donald Trump und Joe Biden.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 088/20 – 30.10.20

Der amtierende Präsident ist ein Punker und sein demokratischer Gegenkandidat auf dem Weg in die Demenz

Von Pepe Escobar

Information Clearing House, 16.10.20

(<http://www.informationclearinghouse.info/55724.htm>)

Der ganze Planet hat entsetzt, schockiert und fassungslos die widerliche Farce verfolgt, mit der das die Weltherrschaft beanspruchende US-Imperium im Oktober die Demokratie verhöhnt hat – zusätzlich zu anderen Zumutungen.



Was sich da abgespielt hat, erinnert an den Video-Film "House of Cards" um Frank Underwood (s. https://de.wikipedia.org/wiki/House_of_Cards) und an das Buch "Simulacres et Simulation" (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Simulacra_and_Simulation), das der französische Soziologe Jean Baudrillard in den "swinging" 1980er Jahren veröffentlicht hat. Die Ähnlichkeiten mit "WrestleMania" (einer Art Weltmeisterschaft der Catcher, s. https://de.wikipedia.org/wiki/WWE_WrestleMania) war kein Zufall.

Fangen wir mit den Wahl-Umfragen an.

Diverse Umfragen zirkulierten wie wirbelnde Derwische. Die meisten sagten Biden einen erdrutschartigen Sieg und Trump eine krachende Niederlage vorher. Das Magazin *The Economist*, das sich schon 2016 geirrt hat, als es mit einem klaren Sieg Hilliary Clintons rechnete, traute dem "lebenden Toten" Biden sogar zu, 91 Prozent der Wahlmänner gewinnen zu können (s. <https://projects.economist.com/us-2020-forecast/president>).

Die Demokraten beschimpften Trump hemmungslos als gefährlichen geisteskranken Faschisten, der die Geschäfte der US-Firmen weltweit schädige, und taten so, als würden sie alle Swing-Staaten von Arizona, über Florida, Michigan, North Carolina und Pennsylvania bis Wisconsin – wenn auch knapp – gewinnen.

Im Wahlkampf zeichnete sich jedoch ein ganz anderes Bild ab. Auf Kundgebungen Bidens übertraf die Anzahl der mit seinem Bus angereisten Helfer und Reporter häufig die der Wahlberechtigten, die gekommen waren, um ihn zu sehen und zu hören. Dass die Biden-Harris-Wahlkampagne in Wirklichkeit total floppte, versuchten die Demokraten natürlich zu vertuschen.

Zur riskanten Strategie des Trump-Wahlkampfteams hat sich der Präsident selbst so geäußert: "Die Auszählung der Stimmen könnte (wegen knapper Wahlergebnisse) diesmal zwei Jahre dauern. ... Wenn am Ende der Kongress entscheiden muss und jeder Bundesstaat dann nur eine Stimme hat, wird es vermutlich 26 zu 22 für mich ausgehen."

Damit bezog sich Trump auf eine Bestimmung im 12. Zusatzartikel zur US-Verfassung (s. https://de.wikipedia.org/wiki/12._Zusatzartikel_zur_Verfassung_der_Vereinigten_Staaten):

"Derjenige, der die größte Stimmenzahl für die Präsidentschaft auf sich vereinigt, soll Präsident sein, wenn diese Zahl der Mehrheit der Gesamtzahl der bestellten Wahlmänner entspricht; wenn niemand eine derartige Mehrheit erreicht hat, soll das Repräsentantenhaus sogleich aus den höchstens drei Personen, die auf der Liste der für die Präsidentschaft abgegebenen Stimmen die größten Stimmenzahlen aufweisen, durch Stimmzettel den Präsidenten wählen. Bei dieser Präsidentschaftsstichwahl wird jedoch nach Staaten abgestimmt, wobei die Vertretung jedes Staates eine Stimme hat."

Dann hätte die eine Stimme aus bevölkerungsarmen Staaten wie Alaska, North Dakota, South Dakota und Wyoming das gleiche Gewicht wie die eines bevölkerungsreichen Staates wie Kalifornien, der 52 Abgeordnete im Repräsentantenhaus hat, von denen 45 Demokraten sind.

Trump wäre dann tatsächlich im Vorteil, denn nach den damals vorliegenden Umfrageergebnissen hätte er tatsächlich mit 26 zu 22 Stimmen gewonnen – bei einem Patt in Pennsylvania und Michigan.

Was sagen Analysten?

Während in der Biden-Harris-Wahlkampagne kaum Hausbesuche vorgesehen waren, haben nach internen Wahlumfragen der Republikanischen Partei freiwillige Wahlhelfer Trumps in den Swing-Staaten an rund 20 Millionen Türen geklopft.

Außerdem haben nach einer neueren Gallup-Umfrage 56 Prozent der wahlberechtigten US-Bürger angegeben, dass es ihnen unter Trump wirtschaftlich besser gehe als vor vier Jahren unter Obama und Biden. Das zählt, auch wenn viele immer noch der Meinung sind, die wirtschaftliche Situation spiele bei der Wahlentscheidung keine Rolle.

Das Meinungsforschungsinstitut Trafalgar Group (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Trafalgar_Group), das den Wahlausgang 2016 korrekt vorhergesagte, hat prognostiziert, dass Trump 275 Wahlmänner-Stimmen bekommen und damit die Wahl 2020 knapp gewinnen werde.

Marko Kolanovic, der Topanalyst von JPMorgan, hat durch kartografische Erfassung aller Veränderungen bei der Wählerregistrierung praktisch alle vorhergesagten Wahlsiege der Demokraten in Frage gestellt. Trump könnte also durchaus auch die drei entscheidenden Swing-Staaten Pennsylvania (20 Wahlmänner-Stimmen), Florida (29 Wahlmänner-Stimmen) und North Carolina (15 Wahlmänner-Stimmen) gewinnen.

Als Krönung des Wahlkampfes ist in der Woche der Überraschungen im Oktober etwas passiert, das noch exotischer als ein schwarzes Loch (im Weltraum) ist, das einen Stern verschlucken kann: Der TV-Sender CNN hat sich an einen fast vergessenen journalistischen Grundsatz erinnert und Nancy Pelosi (die demokratische Sprecherin des Repräsentantenhauses) vor der Kamera mit harten Fragen in die Enge getrieben (s. <https://edition.cnn.com/2020/10/14/politics/nancy-pelosi-wolf-blitzer-stimulus/index.html>).

Das könnte sich auch sehr nachteilig für Kamala Harris, die Präsidentin im Wartestand, auswirken, auch wenn sich nur wenige daran erinnern werden, dass sie bereits im Sommer 2017 bei einem Geheimtreffen mit Unterstützern Hillary Clintons in den Hamptons auf Long Island (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Hamptons>) auf Betreiben Nancy Pelosis zur Obama-Erbin gekürt wurde (s. <https://pagesix.com/2017/07/15/kamala-harris-meets-with-democratic-elite-in-hamptons/>).

Und nun zum Geld!

Das Geld war entscheidend. Immobilien- und Casinomogul Sheldon Adelson (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Sheldon_Adelson), der wichtigste Geldgeber der Republikaner, hat für schlappe 150 Millionen Dollar den Kongress gekauft. Medienmogul und Thinktank-Besitzer Haim Saban (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Haim_Saban), der Geldgeber Hillary Clintons, hat auch den Wahlkampf des "dementen" Demokraten Biden finanziert.

Was alles noch unappetitlicher macht, ist die Tatsache, dass sowohl Adelson als auch Saban fanatische Israel-Fans sind. Eine Enthüllung aus dem Beltway (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Inside_the_Beltway) hat diesen Sachverhalt auf den Punkt gebracht: "Der Mafia-Boss Sheldon Adelson hat Israel-Unterstützer Trump finanziert, obwohl die israelische Regierung 2016 Hillary Clinton bevorzugt hat."

Vor vier Jahren haben Quellen in New York, zu denen ich Kontakt hatte, das Wahlergebnis schon mindestens 10 Tage vorher richtig vorhergesagt.

Eine dieser Quellen, ein New Yorker Geschäftsmann mit guten Beziehungen zu den die Wall Street kontrollierenden "Masters of the Universe", hat mir jetzt versichert:

"Der Tiefe Staat steuert sowohl die Republikaner als auch die Demokraten. Auch Trump muss sich ihm beugen, und er weiß das auch. Ich bin mit Donald befreundet und weiß deshalb, dass er eigentlich manches ändern wollte. Das ist ihm aber nicht gelungen. Weil er ein Geschäftsmann ist, wollte er die Beziehungen zu Russland und China verbessern und lieber Deals mit ihnen aushandeln, als sie zu bekämpfen. Ich habe zu denen gehört, die an der Formulierung seiner wichtigsten Ziele im Wahlkampf 2016 beteiligt waren: Er wollte die Währungsmanipulation, die Verlagerung industrieller Arbeitsplätze ins Ausland sowie die unbegrenzte Einwanderung und das dadurch verursachte Lohndumping bei einheimischen Geringverdienern stoppen und die Beziehungen zu Russland und China entspannen. Das hat er in seinen vier Amtsjahren aber nicht geschafft."

Eine andere New Yorker Quelle hat hinzugefügt: "Trump wird zu 90 Prozent das tun, was der Tiefe Staat von ihm will. Man möchte lieber einen nützlichen Idioten an der Spitze der USA, weil der außerdem seine ahnungslosen Anhänger aus der Unterschicht ruhig hält."

Die Wall Street favorisiert die Demokraten also nur scheinbar, wird das aber niemals öffentlich zugeben. Eigentlich will sie überhaupt nicht, dass die Demokraten siegen, weil dann die Aktien an der Wall Street abstürzen würden. Ein umstrittener Wahlausgang hätte die gleiche Wirkung; Goldman Sachs befürchtet, dass in diesem Fall sogar die S&P-Aktie auf 3.100 Punkte absinken könnte (s. <https://www.wallstreet-online.de/nachricht/12964609-s-p500-kurs-3-100-punkte/all>).

Die Wall Street hofft also insgeheim auf einen Wahlsieg Trumps und weitere kräftige Steuerensenkungen, ergänzt durch noch mehr Milliarden Helikoptergeld (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Helikoptergeld>) von der Fed – völlig unabhängig von der sonstigen Entwicklung. Die Wall Street hat die Fed ohnehin schon in einen Hedgefonds verwandelt.

Das Trump-Team würde aber ganz sicher den Great Reset ablehnen, der offiziell im Januar 2021 in einer virtuellen Konferenz in Davos "gestartet" werden soll.

Und all das, während Goldman Sachs hartnäckig darauf beharrt, dass sich die USA nur dann von ihren gigantischen, immer noch explodierenden Schulden befreien können, wenn sie den US-Dollar endlich abwerten.

Hillary will einen neuen Job

Zu dem Trauerspiel der "Wrestlemania-Verschwörung", in dem Trump vom Tiefen Staat manipuliert wurde, hat mir ein anderer Informant aus New York gesagt: "Trump durfte seine Ziele nicht umsetzen. Daran zeigt sich, wer in Wirklichkeit die Macht in den USA ausübt. Der militärisch-industrielle Komplex hat von Trump sehr viel Geld für militärische Ausrüstung bekommen. Biden wäre vermutlich nicht so freigiebig."

Clapper (s. https://de.wikipedia.org/wiki/James_R._Clapper), Brennan (s. https://de.wikipedia.org/wiki/John_O._Brennan), Comey (s. https://de.wikipedia.org/wiki/James_B._Comey) und Mueller (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Robert_Mueller) "haben nur Anweisungen (des Tiefen Staates) ausgeführt und wurden deshalb auch von ihm beschützt", obwohl sie sich wie kriegstreiberische geltungssüchtige Hyänen benommen haben.

Hillary Clinton braucht einen Wahlsieg des Duos Biden/Harris, wenn sie nicht wegen eines geheimen Deals, der den ehemaligen Präsidenten Obama zum De-Facto-Chef der Demokraten gemacht hat, ins Gefängnis kommen will.

Jeder vom "Beltway", der nicht ganz hirnlos ist, weiß doch, dass der lebende Tote Biden deshalb Präsidentschaftskandidat der Demokraten wurde, weil er noch nicht einmal zum Platzhalter qualifiziert ist. Falls er wirklich zum Präsidenten gewählt wird, würden natürlich Obama und Frau Pelosi regieren – in Wirklichkeit aber auch in diesem Fall die üblichen Hintermänner vom Tiefen Staat die Fäden ziehen. Deren nächste Präsidentin würde dann Kamala Harris.

Hillary Clinton, die keine Chance ungenutzt lässt, sondern ehrgeizig wirklich jede nutzt, hat gerade ein 5.000-Worte-Manifest veröffentlicht, das sich wie eine Bewerbung um das Amt des US-Verteidigungsministers liest.

Die eigentlichen Herren des Tiefen Staates schützen auch ihre Helfershelfer im Washingtoner Sumpf. Trump durfte "seine Favoriten" nie selbst auswählen: Auch verrufene Figuren wie die "Folterkönigin" Gina Haspel (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP06218_140518.pdf), den kriegstreiberischen Schnurrbartträger John Bolton (s. https://de.wikipedia.org/wiki/John_R._Bolton und http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_19/LP10419_160919.pdf) und den "lügenden, betrügenden und stehlenden" Mike Pompeo (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Mike_Pompeo und http://luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_19/LP03420_080520.pdf) hat ihm der Tiefe Staat zur Seite gestellt.

Zu diesen Figuren zählt auch Justizminister William Barr (s. https://de.wikipedia.org/wiki/William_Barr), von dem man am Beltway gern wissen möchte, warum er trotz der vielen nachgewiesenen "Ränke" des Tiefen Staates keine Anklagen erhoben hat.

Das ist ganz einfach zu erklären: Barr ist ein CIA-Mann, der schon 1971 von Vater Bush rekrutiert wurde, als er noch in der High School war. Als Vater Bush 1976 Direktor der CIA wurde, fing Barr im Büro für Rechtsberatung bei der CIA an, stieg dort unaufhaltsam auf und wurde 1991 Chef-Rechtsberater des älteren Präsidenten Bush (s. https://de.wikipedia.org/wiki/George_H._W._Bush).

Es erübrigt sich, darauf hinzuweisen, dass Barr alle geforderten Untersuchungen gegen die Präsidenten Bush junior und Clinton unterdrückt und aufgeflogene CIA-Operationen vom BCCI-Skandal (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Bank_of_Credit_and_Commerce_International) bis zum Diebstahl der PROMIS-Software (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/PROMIS>) vertuscht hat.

Keiner wird freiwillig bereit sein, Auskunft darüber zu geben, ob Trump seinen Justizminister Barr selbst ausgewählt hat oder ob der ihm vom Tiefen Staat untergeschoben wurde. Tatsache ist, dass Barr kurz nach Vater Bushs Tod ernannt wurde. Es ist unwahrscheinlich, dass Trumps Team den CIA-Mann Barr "umgedreht" hat – unabhängig davon, dass Hillary Clinton ungestraft 33.000 E-Mails löschen konnte (s. dazu auch <https://www.spiegel.de/politik/ausland/hillary-clintons-e-mail-afaere-die-haelfte-der-nachrichten-geloescht-a-1026093.html>).

Von meiner bereits zitierten New Yorker Quelle weiß ich, dass Barr gegen keinem Stern am Himmel des Tiefen Staates vorgehen wird.

Dennoch bleibt die Tatsache, dass die NSA alle Telefonate, Chats oder E-Mails auf ihrer riesigen Server-Farm gespeichert und Trump die Macht hätte, den Abhörgeheimdienst zur Herausgabe abgespeicherter Dokumente zu zwingen – was er auch getan hat. Seinen Anhängern aus der Unterschicht hat er aber nur einige als Lachnummern geeignete Beispiele aus dem Bereich der "World Wrestling Federation" (WWF) zur Kenntnis gebracht.

"Ich bin zurück" – voller Steroide

Die totale Balkanisierung (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Balkanisierung>) der US-Kultur in kugelsicheren Behältnissen der Unvernunft schließt zivilisierte Debatten aus. Übrig geblieben sind unzählige schlechte Schauspieler, bezahlte Troll-Armeen, Bots (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Bot>) und gewaltsame Aufstände eines hysterischen Mobs, der angeblich nur "Gutes" will.

Stellen Sie sich deshalb auf ein ebenso großes Chaos wie in dem Actionfilm "Kill Bill" ein.

Und diesen Schießkrieg – damit rechne ich wirklich – heizt John Lydon, alias Johnny Rotten von der Band Sex Pistols (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Sex_Pistols), der heute Multimillionär ist und am Venice Beach in Los Angeles lebt, mit der Äußerung an, er wähle Trump (s. <https://www.rollingstone.de/sex-pistols-jonny-rotten-donald-trump-rassismus-2044373/>).

Das ist die Krönung des Präsidenten der Vereinigten Staaten (POTUS, s. https://de.wikipedia.org/wiki/Pr%C3%A4sident_der_Vereinigten_Staaten) zum Punkrocker – auch wenn man Trump eher der Band Village People und ihrem Song "Young man/ there's no need to feel down" (<https://www.youtube.com/watch?v=CS9OO0S5w2k>), als den Songs "Holidays in the Sun" der Sex Pistols oder "Holiday in Cambodia" der Dead Kennedys (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Dead_Kennedys) zuordnen würde.

Voller Steroide "zurück in Florida" hat sich der POTUS vor mehreren Tausend begeisterten Anhängern auch wie ein Punkrocker aufgeführt – mit Tanzbewegungen zu einem YMCA-Song und den Abschiedsworten: "Ich küsse euch Kerle und die schönen Frauen." (s. <https://www.youtube.com/watch?v=U1UEX5piTXo>)

Vergleichen Sie damit Biden, den "Sleepy Joe" (den schläfrigen Joe), in Ohio, wo er vor ganz wenigen Zuhörern verkündet hat: "Ich kandidiere als stolzer Demokrat ... für den Senat". (s. <https://www.youtube.com/watch?v=BHtkRam01xk>)

Auch in Arizona waren letzte Woche nur acht Leute zu einer Veranstaltung der Kampagne Biden/Harris erschienen.

Und währenddessen geht die Pandemie nach eigener Schätzung der WHO mit einer Sterberate von 0,14 Prozent weiter, und die Weltwirtschaft muss nach Angaben des IWF einen Verlust von enormen 28 Billionen Dollar verkraften.

Oh ja, es ist noch nicht zu Ende – erst wenn die schlanke Britney Spears "I did it again" singt. (s. <https://www.youtube.com/watch?v=CduA0TULnow&list=PLx6vV1yY6HvTrTjRxZ-hm2OAUtSYUTmTF8q&index=91>)

Pepe Escobar ist freier Korrespondent in Asien. Sein letztes Buch hat den Titel "2030". Über Facebook ist er zu erreichen unter <https://www.facebook.com/pepe.escobar.77377> .

(Wir haben den Artikel, der helfen kann, die Zeit vor der Wahl am 3. November zu verkürzen, komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen, die Sie ebenfalls beachten sollten. Weitere Infos über Pepe Escobar sind aufzurufen unter https://de.wikipedia.org/wiki/Pepe_Escobar. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



POTUS Punk vs. Dem Dementia

By Pepe Escobar
October 16, 2020

The whole planet is enthralled, appalled, shocked and awed by the spectacle of democracy as enacted under the shadow of messianic imperialism – complete with a slew of slimy, smoking gun October Surprises.

We're in total Frank Underwood territory. And as befits the ultimate "society of the simulacrum" pictured by Baudrillard back in the swingin' 1980s, all those similarities with a Wrestlingmania spectacular are obviously not mere coincidence.

Let's start with the polls.

All manner of polls are circulating like whirling dervishes. Most highlight myriad Dem paths to victory and an inexorable Highway to Hell for Trump. A poll by The Economist gives Joe "Walking Dead" Biden a whopping 91% chance – remember Hillary in 2016? – of winning the Electoral College.

A Dem-fueled consensus is emerging that Trump – relentlessly depicted as a deranged, lunatic proto-fascist who's bad for business worldwide – will dispute results in any Republican-led state which he may narrowly lose, as in Arizona, Florida, Michigan, North Carolina, Pennsylvania and Wisconsin.

Yet on the campaign trail, it's a completely different story. Evidence shows that on The Walking Dead's rallies, there are more people from the Biden bus and reporters than flesh-and-blood Dem voters. The Biden-Harris campaign, demonstrating its matchless P.R. skills, spins these rallies as campaign secrets.

Team Trump's long-shot strategy seems to have been unveiled by the President himself: "We are going to be counting ballots for the next two years (...) We have the advantage if we go back to Congress. I think it's 26 to 22 or something because it's counted one vote per state."

That was a reference to the 12th Amendment to the Constitution: if state electors can't agree on a president, the decision goes to the House. And then each of the 50 states gets one vote. So picture small GOP-controlled states such as Alaska, North Dakota, South Dakota, and Wyoming (each with one Republican in the House) having the same weight as California (52 members in the House, 45 of them Democrats.)

Advantage Trump: as it stands, it's indeed 26 to 22, with two – Pennsylvania and Michigan – basically tied.

Ask the quant

Internal GOP polls show that while the Biden-Harris campaign is not knocking on any doors, Trump volunteers have actually swarmed no less than 20 million homes in swing states.

Combine it with a new Gallup Poll showing that 56% of Americans state they are better off now under Trump than four years ago under Obama/Biden. Call it the return of "It's the economy, stupid."

The Trafalgar Group – which correctly called the 2016 election – bets that Trump narrowly wins the Electoral College with 275 votes.

JPMorgan's top quant Marko Kolanovic has exhaustively mapped changes in voter registration to dismiss virtually every poll showing a Dem sweep. This implies that Trump may well end up winning the Holy Trinity: Pennsylvania (20 votes), Florida (29 votes) and North Carolina (15 votes).

And to top it off, something more exotic than a black hole eating a star has happened in this October Surprise-laden week: CNN decided to practice real journalism and eviscerated Nancy Pelosi on camera.

That may be quite a bad omen for President-in-Waiting Kamala Harris, who very few remember was forged as the heir to the Obama-Pelosi axis in a secret meeting in the Hamptons way back in the summer of 2017.

Follow the money

Now let's Follow The Money.

That's a slam dunk. For Republicans, the top bagman is casino schemer Sheldon Adelson – who literally bought Congress for a paltry \$150 million. For Democrats, it's Haim Saban – who owns his own think tank and is Hillary's go-to moneyman. The Dem dementia is essentially a bagman op.

To make it even more digestible, both Adelson and Saban are rabid Israeli-firsters. A dissident Beltway intel op cuts all corners: "The Mafia front man Sheldon Adelson financed Trump for Israeli insurance even though Israel was for Hillary."

Four years ago, selected New York sources I was in touch with correctly called the election result at least 10 days before the fact.

One of these, a New York business tycoon intimate with assorted Masters of the Universe in control of Wall Street, once again goes to the jugular:

“The Deep State governs both Republicans and Democrats. Trump has to work within the system. He knows it. I am a friend of Donald and I know he wants to do the right thing. But he is not in charge. He certainly wants to be friends with Russia and China. He is a businessman. He wants to make deals with countries not fight them. We were among those who set the main campaign features for him in 2016: stop rigged currencies destroying domestic industries, stop unlimited immigration destroying the lower classes wages and encourage detente with Russia and China. Largely nothing has happened in four years.”

Still, adds another New York player, “Trump does 90% of what they want anyway. Better to keep a villain at the top to blame and keep the proles running in circles.”

On the financial front, that will never be admitted publicly: but Wall Street, while projecting a mere pro-Dem façade, is not interested in a Democrat “sweep”, because that would tank Wall Street stocks. A contested/protracted election would go the same way – with Goldman Sachs projecting a nightmare scenario of the S&P down to only 3,100 points.

Thus the preferred, hush hush, Wall Street scenario: a Trump win and more juicy tax cuts – in parallel with the sentiment that Wall Street’s priority is for the Fed to keep showering trillions of dollars in helicopter money whatever happens. After all the only “policy” in town is that Wall Street turned the Fed into a hedge fund.

For its part, what Team Trump certainly does not want is the Great Reset – to be officially “launched” at a virtual Davos in January 2021.

And all this while Goldman Sachs, once again, is adamant that the only way to “save” the nation from its humongous, ever-exploding debt is to devalue the U.S. dollar.

Hillary wants a new job

In the shadow play – or Wrestlemania plot – of Trump’s face-off against the Deep State, another of those New York players confirms that, “Trump was not allowed to do much of his agenda. That shows you where the real power is. The military-industrial complex wants Trump in as he is giving them everything they want for a giant military buildup. But Biden will not make that commitment.”

Clapper, Brennan, Comey and Mueller “were just following orders and are being protected.” As for warmongering narcissistic hyena.

Hillary Clinton, she needs a Biden/Harris win essentially to stay out of jail, a follow-up to a “secret” deal struck with Obama which had her bow out to the former President as the de facto leader of the vast DNC machinery.

Anyone with a brain across the Beltway knows The Walking Dead was chosen because he does not even qualify as a place mat. Assuming he would be elected president, the real power behind the throne will be the Obama-Pelosi axis – and their usual suspect masters. Welcome to the reign of President Kamala.

Hillary though is leaving nothing to chance, doubling down and taking no prisoners. She has just released a 5,000-word manifesto which reads as an application to become head of the Pentagon.

The fact that with all the plot twists key vectors of the Deep State continue to be untouchable should be read as the proverbial D.C. swamp protecting their flock. More than the possibility that Trump is unqualified when it comes to picking minions, more realistically he was never given any decent options: so he was stuck with nefarious specimens such as Gina “Queen of Torture” Haspel, The Warring Mustache John Bolton, and Mike “We Lie, We Cheat, We Steal” Pompeo.

Which bring us to Attorney General William Barr – and a persistent question across many Beltway corridors: how come there have been no indictments as evidence piles up of interlocking Deep State-related shenanigans.

Simple: Barr is CIA, part of the old Daddy Bush gang, recruited when he was still in high school, in 1971. When Daddy Bush became CIA director in 1976, Barr stepped into the CIA’s legal office and started his steady climb, culminating in 1991 as Chief Legal Counsel to Daddy Bush’s presidency.

Needless to add, Barr subsequently squashed every possible investigation on Bush, Clinton and assorted CIA ops, from BCCI to the theft of PROMIS software.

No one will volunteer to be on the record showing how Trump selected Barr – or how the Deep State made it happen. The fact is Barr was appointed shortly after the death of Daddy Bush. It’s unlikely that Team Trump have “turned” CIA asset Barr away from the swamp – with or without Hillary’s 33,000 deleted emails.

And that’s what leads those New York players to bet that Barr won’t go after any star in the Deep State galaxy.

Still the fact remains that the NSA has stored every possible call, chat or email on its massive server farms. Trump has the power to order everything to be released – as he did. Yet, as it stands, the proles have only been offered a WWF-themed sitcom.

“I’m back” on steroids

The total balkanization of culture in the U.S. into bulletproof containers of irrationality is precluding any possibility of civilized debate. What’s left is an endless proliferation of fake actors, paid troll armies, bots, mob outrage packaged as chocolate bars, all out hysteria.

Whatever happens, get ready for some major Kill Bill mayhem ahead.

And into this shooting war – not only metaphorical – steps John Lydon, a.k.a. Johnny Rotten, Sex Pistol legend and a millionaire resident of the tony parts of Venice beach in L.A. He’s voting Trump.

That’s the ultimate crowning of POTUS Punk – except that Trump is more Village People (“Young man/ there’s no need to feel down”) than the Sex Pistols in Holidays in the Sun or the Dead Kennedys in Holiday in Cambodia.

Cue to POTUS Punk in Florida, “I’m back” on steroids, working an excited crowd of thousands like a pro, complete with YMCA dance moves at the end: “I’ll kiss the guys, and the beautiful women...”

Now compare it to “Sleepy Joe” in Ohio, in front of, well, nobody really: “I’m running as a proud Democrat...for the Senate”.

Last week an astonishing eight people showed up for a Biden-Harris rally in Arizona.

And the racket goes on while a pandemic with an Infection Fatality Rate (IFR) of roughly 0.14% – according to the WHO’s own estimate – has cost the global economy no less than a whopping \$28 trillion, according to the IMF.

Oh yes: it ain’t over till slim Britney “I Did It Again” sings.

Pepe Escobar is correspondent-at-large at Asia Times. His latest book is 2030. Follow him on Facebook.

<http://www.luftpost-kl.de/>

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern